



PFARRNACHRICHTEN WOLFSBERG

41. Jahrgang

August 2020

Nr. 221

Der beste **Aussichtsturm**
des Lebens ist die Gelassenheit.

Ernst Ferstl



Ausstellung **BESCHÜTZT** Die erste Ausstellung des Diözesanmuseum Graz nach Corona



Ausstellung **BESCHÜTZT**

Alles ist anders: Auch das Diözesanmuseum Graz wurde durch Corona, Lock-down und damit verbundene Unsicherheiten gezwungen das geplante Ausstellungsprogramm zu verschieben. Entstanden ist in dieser Zeit jedoch eine ganz andere Ausstellung:

Mit dem Titel „**BESCHÜTZT. Was Menschen gestern und heute Mut, Trost, Vertrauen und Kraft gibt**“ lenkt das Museum den Blick auf Objekte, die einerseits aus dem Museumsbestand stammen und andererseits von verschiedensten Menschen zur Verfügung gestellt wurden. Entstanden ist eine interessante Schau unterschiedlichster „Schutzobjekte“ aus dem Privatbereich, der Arbeitswelt und dem Glaubensleben.

Wozu dienen Votivgaben und Kerzenopfer? Wofür werden Heilige verehrt? Aber auch:

Was gibt Bischof Wilhelm Krautwaschl Kraft? Was Bundespräsident Alexander van der Bellen? Was der Theaterintendantin Iris Laufenberg? Was dem Extremsportler Christoph Strasser? Was einer Ballerina, einem Obdachlosen, einem Kindergartenkind oder einem Feuerwehrmann?

Zum Mitmachen

Das Diözesanmuseum wollte und will auch wissen, was weiteren Menschen Schutz und Beistand gibt? Wodurch fühlen Menschen sich beschützt? Gibt es einen persönlichen Gegenstand des Schutzes und der Zuversicht?

Wir laden daher Menschen ein, uns derartige Gegenstände für die Dauer der Ausstellung zu leihen, es anderen zu zeigen und damit die Vielfalt und die verschiedenen Zugänge zum Schützenden zu zeigen. So wird die Ausstellung bis Oktober sicher noch wachsen.

Selbstverständlich bekommen alle Leihgebenden ihre Schutzobjekte nach Ausstellungsende zurück.

Kein-Eintrittspreis

Um trotz schwieriger und wirtschaftlich angespannter Situation möglichst vielen Menschen Kraft-, Mut- und Schutzzeichen zu zeigen und diese Ausstellung besuchbar zu machen gilt – als Einladung der Diözese Graz-Seckau – bis 11. Oktober 2020 als Eintrittspreis in das Diözesanmuseum Graz: Gib, soviel Du möchtest.

Vermittlungsprogramm

Mit der Ein-Meter-Abstandsregel sind wieder Führungen durch den Gesetzgeber erlaubt:

4. Juli, 1. August, 5. September und 3. Oktober jeweils **15 Uhr** und nach Vereinbarung: Führungen durch die **Ausstellung BESCHÜTZT**

30. Juli 2020, 17 Uhr: Unter eurem Schutz begleitet! Themenführung durch den Grazer Dom zum Thema Schutz. Treffpunkt: Diözesanmuseum Graz

20. August 2020, 17 Uhr: Das Grazer Mausoleum – Steine erzählen Geschichten. Erfahren Sie mehr über die Baumaterialien des Grazer Mausoleums.

Treffpunkt: Diözesanmuseum Graz

Bitte beachten Sie, dass der Eintrittspreis in das Diözesanmuseum Graz ausgesetzt ist, jedoch Führungsbeiträge anfallen.

Mögen Sie weiterhin BESCHÜTZT sein!

Ausstellung zum Mitmachen

BESCHÜTZT

Was Menschen gestern und heute Mut, Trost, Vertrauen und Kraft gibt

20. Juni bis 11. Oktober 2020

Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag,

Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt: Gib, soviel Du möchtest

Telefon 0316.8041 890



DIÖZESANMUSEUM GRAZ

Das Museum der steirischen Kirche

Bürgergasse 2, 8010 Graz

Telefon 0316. 8041. 890

www.dioezesanmuseum.at

Erleben sie die Kräuterweihe in der hl. Messe zum Hochfest Mariens Aufnahme in den Himmel am **Samstag, dem 15. August 2020 um 10 Uhr in unserer Pfarrkirche.**

Das Fest „Maria Himmelfahrt“ und der Brauch der Kräutersegnung wurde durch eine fromme Legende miteinander verbunden.

So erzählte man sich, dass, als die Gottesmutter gestorben war und die Apostel das Grab drei Tage später besuchten, sie das Grab leer auffanden - Maria war ja mit Seele und Leib in den Himmel aufgenommen worden -, aber doch angefüllt mit Rosen und Lilien und das die ganze Umgebung erfüllt war mit dem

Duft von vielen dort wachsenden Heilkräutern.

Wenn die Kräuter, und zwar sieben an der Zahl (7 Schöpfungstage, 7 Sakramente, 7 Gaben d.h.l. Geistes usw....) im Gottesdienst gesegnet werden, so soll dies ein Dank sowohl an Gott als auch an Maria sein, die sich entschieden hat, Mutter Gottes zu werden.

Welche Heilkräuter im Sträußerl sind, kann jeder für sich entscheiden und zur Segnung mitbringen: z. B. Johanniskraut, Schafgarbe, Kamille, Königskerze. Spitzwegerich, Wegwarte, Beifuß, versch. Getreide usw....

Der gesegnete Strauß im Hergottswinkel aufbewahrt soll Gottes Segen ins Haus bringen.

Die Welt gleicht einer Brücke

Adalbert Ludwig Balling ist Marianhiller Missionar aus Deutschland; er hat in Simbabwe (Rhodesien) gewirkt. Seit Jahrzehnten arbeitet er wieder in Deutschland für seinen Orden und hat neben vielen schriftlichen Beiträgen auch einige Bücher verfasst. Von ihm ist der folgende Text **über Brücken**.

„Brücken verbinden Getrenntes, vereinen Gegensätze, überbrücken Klüfte und Schluchten. Brücken sind Symbole der Verbindung und Vermittlung zwischen Himmel und Erde, aber auch zwischen Lebenden und Verstorbenen. Die Brücke des Regenbogens wird in den Mythen vieler Völker zum Weg ins Jenseits.

Mit der Brücke kam Fortschritt; kam aber auch Wissen über Abgründe hinweg, über jene, die „jenseits“ lebten. Mit der Brücke wurden Gegensätze aufgehoben, wurden Getrennte vereint und Abgründe behoben. Im übertragenen Sinn wurde die Brücke zum Symbol der Begegnung, der Bereitschaft zum Miteinander. Wer dem anderen „Brücken baut“, gibt zu verstehen, dass er ihn akzeptiert; dass er ihn – bei all seiner Andersartigkeit – anerkennt; dass er mit ihm gemeinsam in die Zukunft gehen will. So sieht sich auch der Papst seit alters als „pontifex“ (Brückenbauer); er will Gegensätze mildern, Spannungen abbauen, Hindernisse aus dem Weg räumen. In diesem (religiösen) Sinn hat jeder Mensch eine „Brückenfunktion“. Sein urpersönlicher Auftrag lautet, für die Mitmenschen Brücke zu sein; Hilfe auf ihrem leidvollen Weg; Handreichung auch und vor allem dort, wo Gefahren drohen.

Brücken sind kein Selbstzweck; sie dienen der Überbrückung. Daher auch das Jesus zugesprochene Wort, das man auf einer indischen Brücke fand: „Die Welt ist eine Brücke; baue nicht darauf, gehe hinüber!“

Zum Brückenheiligen wurde Johannes Nepomuk von Prag. Laut Legende wurde er von einer Brücke hinab in die Moldau gestürzt. Seither gibt es unzählige Nachbildungen seines 1683 errichteten Standbildes auf der Prager Karlsbrücke. Ähnlich, aber nicht ganz so bekannt, war das Los eines anderen „Brückenheiligen“, des Florian von Lorch; er wurde, so die Überlieferung, während der Christenverfolgung von Diokletian gefoltert, und, mit einem Stein beschwert, von einer Brücke hinab in die Enns geworfen.

PS: Die Zahl der Brücken geht in die Hunderttausende. Einige sind weltbekannt – etwa die Golden Gate Bridge von San Francisco, oder die Tiberbrücken in Rom. Nicht zu vergessen die „Brücke am Kwai“, nach welcher ein Film benannt wurde. Was jedoch allen Brücken gemeinsam ist, egal ob aus Stein oder Stahl, Bambus oder Beton – sie alle wollen uns auffordern, hinüberzugehen und denen „drüben“ die Hand zu reichen. Brücken, so gesehen, sind Symbole der Versöhnung und des Friedens“.

-aus Adalbert L. Balling, *Was tut der Wind, wenn er nicht weht?* 53f – Jede Zeit verlangt von uns Brücken zu bauen, wie folgende Geschichte erzählt:

„Du hast einen schönen Beruf“, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, „es muss sehr schwer sein, Brücken zu bauen.“

„Wenn man es gelernt hat, ist es leicht“, sagte der alte Brückenbauer, „es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger“, sagte er, „die baue ich in meinen Träumen“. „Welche anderen Brücken?“ fragte das Kind. Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob das Kind es verstehen würde. Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg“. Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihn wieder froh machen wollte, sagte das Kind: „Ich schenke dir meine Brücke“. Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen. –*Quelle unbekannt* –

In der Zeit des Sommers gehen viele in Urlaub, suchen Entspannung und entdecken Neues. Auch zuhause können wir Brücken neu „entdecken“, über die wir ständig fahren oder gehen.

Die Brückengedanken sind eine Einladung für uns, die Angst vor Übergängen geringer werden zu lassen und bei zwischenmenschlichen Abständen und Abgrenzungen zu vermitteln. Ich wünsche Mut zum Brücken bauen und Gottes Segen dazu!

Wolfgang Toberer

15. August: Maria Himmelfahrt



Die katholische Kirche feiert an diesem Tag Marias Aufnahme in den Himmel mit Leib und Seele. Das Fest wird auch „Großer Frauentag“ genannt.

Geschichte und Symbol

Maria aus Nazaret ist eine historische Person. Sie ist die Mutter Jesu. In der christlichen Tradition ist sie aber zugleich Symbol für den gläubigen Menschen, der für Gott offen ist, und in gewissem Sinn auch Symbol der ganzen Schöpfung, die sich nach Gott ausstreckt und das Lob Gottes singt. Die Bibel überliefert ein Lied, in dem Maria ihrer Freude über Gott freien Lauf lässt:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn

und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich glücklich alle Generationen...!“

(Lukas 1,46-55)

Gelungene Schöpfung

Heute kann man sagen: Die „niedrige Magd“ aus Nazaret ist durch Gottes Erwählung zur „Großen Frau“ geworden, zum Inbegriff eines gelungenen Menschen, eines vollendeten Geschöpfes. Wallfahrten durch die sommerliche Natur, SeeprozeSSIONen, Gottesdienste auf Bergen und Kräutersegnungen rund um den 15. August, der seit dem 5. Jahrhundert als Marienfeiertag nachweisbar ist und im Volksmund auch „Großer Frauentag“ genannt wird, erinnern an diese umfassende Bedeutung Marias.

Nicht Verwesung, sondern Verwesentlichung

Nichts Gutes, auch wenn es sterblich ist, geht für immer verloren. Nicht „Verwesung“ ist die letzte Bestimmung der Schöpfung, sondern „Verwesentlichung“: Gott will - auf eine Weise, die nur er kennt - alles, was er erschaffen hat, zur Entfaltung und Vollendung bringen, in seine Herrlichkeit „aufnehmen“ und mit Ewigkeit „krönen“. Diese universale christliche Hoffnung feiern katholische Christinnen und Christen am 15. August.

Karl Veitschegger

PFARRKALENDER

Sonntag,	02. August 2020	10.00 Uhr Hl. Messe
Samstag,	08. August 2020	19.00 Uhr Wortgottesfeier
Sonntag,	09. August 2020	10.00 Uhr Hl. Messe
Freitag,	14. August 2020	17.00 Uhr Vesper mit Übergabe der Firmkarten an die Firmlinge der Pfarre Wolfsberg
Samstag,	15. August 2020	Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel 10.00 Uhr Hl. Messe mit Kräutersegnung
Sonntag,	16. August 2020	10.00 Uhr Hl. Messe
Samstag,	22. August 2020	19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag,	23. August 2020	Ehejubiläumssonntag der Pfarre 10.00 Uhr Hl. Messe und anschließend Mehlspeisenverkauf
Sonntag,	30. August 2020	10.00 Uhr Hl. Messe

Vorankündigung

Pfarrwallfahrt nach Mariazell mit Mag. Wolfgang Toberer am 4. September 2020

Richtlinien für die Feier der Gottesdienste ab 24. Juli 2020

Entsprechend der Verschärfung der Prävention gegenüber dem Corona-Virus von Seiten der Österreichischen Bundesregierung hat die Bischofskonferenz gemeinsam mit den anderen Religionsgemeinschaften zu folgenden Änderungen ab 24. Juli 2020 aufgerufen. In unserer Diözese gelten für den Aufenthalt in Kirchen, bei Totengebeten und bei der Feier von Gottesdiensten bis auf weiteres folgende Vorgaben:

Die wichtigste Grundregel ist stets einzuhalten: **der Abstand von mindestens 1 Meter zwischen den Mitfeiernden** (ausgenommen Personen, die in einem Haushalt leben) **ist sowohl in der Kirche als auch im Kirchhof einzuhalten.**

Für das **Betreten und Verlassen** des Kirchenraums sowie beim Bewegen innerhalb des Kirchenraumes (ausgenommen der Gang zur Kommunion in entsprechendem Abstand) – auch außerhalb von gottesdienstlichen Feiern – ist es **Pflicht, einen Mund-Nasen-Schutz (Maske, Schal, Tuch, Gesichtsschild...) zu tragen** - ausgenommen sind Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr. Während des Gottesdienstes ist kein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Beim Eingang in die Kirche, muss sich **jede Person die Hände desinfizieren.**

Auf das Befüllen der Weihwasserbecken wird verzichtet.

Das Körbchen für die **Kollekte** wird nicht durch die Bankreihen gereicht, sondern im **Ausgangsbereich aufgestellt.**

Der Friedensgruß ist mit gegenseitigen Zunicken möglich.

Zurzeit wird die **Handkommunion** bevorzugt. Auch hier ist der Mindestabstand von einem Meter einzuhalten. Kinder werden ohne Berührung gesegnet. Es entfällt die Spendeformel „Der Leib Christi – Amen“.

Es wird auf die Eigenverantwortung jedes Einzelnen, sowohl zum eigenen als auch zum Schutz des Nächsten, appelliert.



Durch die Taufe

wurden Kinder Gottes

Matheo Kratzer, Sohn von Denise Irmgard Kratzer und Markus Schwarz, Glojach
Julian Auer, Sohn von Daniel Krispl und Elisabeth Auer, Gaberling



Wir gratulieren

zum Geburtstag

Gottfried Puchleitner, Marchtringberg
Florian Trummer, Schwarza 27

85 Jahre

80 Jahre



Wir beten für

unsere Verstorbenen

Wolfgang Großschädl, Seibuttendorf
Rudolf Pilch, Hainsdorf

75 Jahre

93 Jahre

Spenden für die Pfarrkirche

Begräbnis Wolfgang Großschädl
Begräbnis Rudolf Pilch

€ 100,--

€ 208,73

SIE ERREICHEN UNS:

Pfarre Heiliger Dionysius

8421 Wolfsberg/Schw. 130, Telefon: 03184/22 61, 0676/87426573, <http://wolfsberg.graz-seckau.at>

Fax: 03184/30 8 35, e-mail: wolfsberg@graz-seckau.at

Mi von 14.00–16.00 Uhr – Sekretärin

Fr von 14.00–16.00 Uhr – Sekretärin

Für den Inhalt verantwortlich: Das Pfarrblatt-Team, 8421 Wolfsberg/Schw. 130